



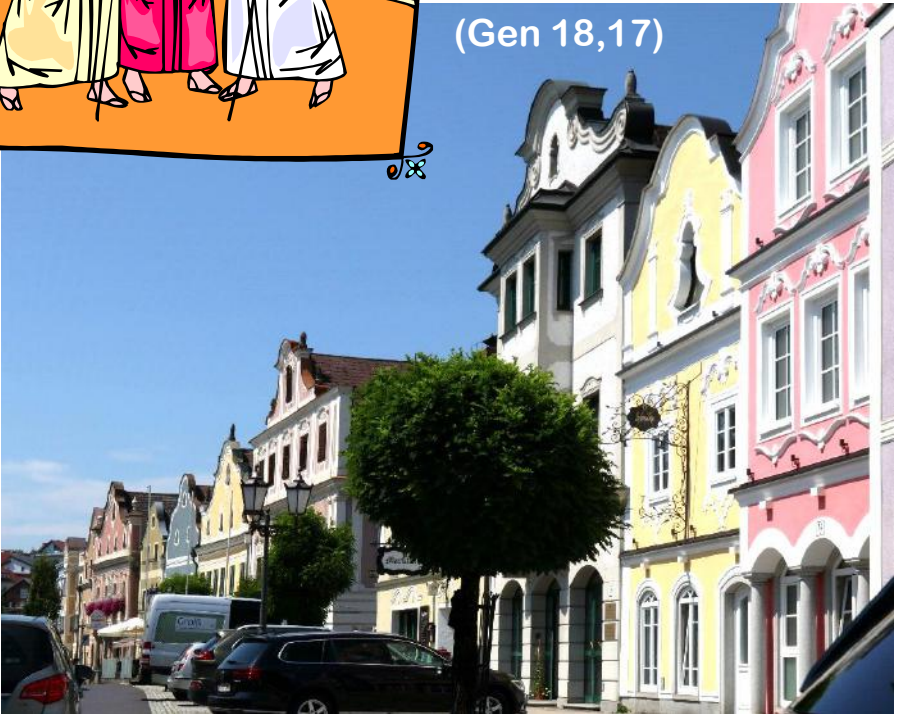
Pfarramtliche Mitteilungen

PFARRE NEUFELDEN



Da sagte sich
der Herr:
Soll ich Abraham
verheimlichen,
was ich vorhabe?

(Gen 18,17)





VORWORT

Geehrte Pfarrbevölkerung

Vor mehr als dreitausend Jahren drang zu Gott ein lautes Klagegeschrei über Sodom. Gott kam in drei Engeln herab um die Situation zu bewerten und das Urteil zu vollstrecken. Doch bevor Er nach Sodom kam, redete Er mit seinem Auserwählten, mit Abraham. Abraham versuchte um jeden Preis Sodom vor der Zerstörung zu retten. (Nachzulesen im Buch Genesis, Kapitel 18 und 19).

Vor zweitausend Jahren offenbarte Gott sein Vorhaben nicht nur einem Auserwählten, sondern der ganzen Menschheit. Wie damals Abraham so versucht Jesus seit zweitausend Jahren, möglichst viele zu retten. Ist die Situation wirklich so kritisch wie in Sodom? Viele machen sich große Sorgen um die Zukunft unserer Erde, Gott auch. Aber die Rettungspläne sind zum Teil sehr unterschiedlich. Warum? Man kann es Vetterwirtschaft nennen, aber Gott will wirklich vor allem seine Kinder retten und in den Himmel bringen.

Vielleicht haben wir im Sommer etwas mehr Zeit, die Bibel in die Hand zu nehmen und nachzulesen, wie sehr Gott uns wirklich liebt und was Er schon alles getan hat, um uns zu retten.

Euer Pfarrer *H. Kasimir*

Impressum:

Pfarnachrichten Pfarre Neufelden

Eigentümer und Medieninhaber: Pfarre Neufelden, Marktplatz 14

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Kasimir Marchaj

Tel. 07282/6270 oder 0676/87765244 Konto IBAN AT13 2033 4059 0000 2378

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge zeichnet der betreffende Autor

Druck: eigene Vervielfältigung

E-mail: pfarre.neufelden@diözese-linz.at, Skype: **h-kasimir**

Wort des lebendigen Gottes

Ich, Kohelet, war in Jerusalem König über Israel.

Ich hatte mir vorgenommen,
das Wissen daraufhin zu untersuchen und zu erforschen,
ob nicht alles, was unter dem Himmel getan wurde,
ein schlechtes Geschäft war,
für das die einzelnen Menschen
durch Gottes Auftrag sich abgemüht haben.

Ich beobachtete alle Taten,
die unter der Sonne getan wurden.
Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinst.
Was krumm ist, kann man nicht gerade biegen;
was nicht da ist, kann man nicht zählen.

Ich überlegte mir folgendes:
Ich habe mein Wissen immerzu vergrößert,
so dass ich jetzt darin jeden übertreffe,
der vor mir über Jerusalem geherrscht hat.
Oft konnte ich Wissen und Können beobachten.

So habe ich mir vorgenommen zu erkennen,
was Wissen wirklich ist, und zu erkennen,
was Verblendung und Unwissen wirklich sind.
Ich erkannte, dass auch dies ein Luftgespinst ist.

Denn: Viel Wissen, viel Ärger,
wer das Können mehrt, der mehrt die Sorge.

Ich dachte mir:
Auf, versuch es mit der Freude, genieß das Glück!

Das Ergebnis: Auch das ist Windhauch.
Über das Lachen sagte ich: Wie verblendet!,
über die Freude: Was bringt sie schon ein?

Koh 1,12-2,2

DER UNERGRÜNDLICHE GOTT

AUS DEN KIRCHENVÄTERN



Gott ist überall gegenwärtig, unermesslich in seiner Größe und an jedem Ort ganz nah. Er selbst bezeugt dies mit den Worten: „Ich bin ein Gott in der Nähe, kein Gott in der Ferne“. Der Gott, den wir suchen, ist also nicht weit weg, sondern in uns, wenn wir es verdienen. Er wohnt in uns, wie die Seele im Körper, wenn wir seine gesunden Glieder sind, wenn wir tatsächlich den Sünden gestorben sind. Dann wird derjenige, der gesagt hat: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen bleiben“, wirklich in uns wohnen. Wenn wir es verdienen, dass er in uns wohnt, dann bringt er uns als seine lebendigen Glieder zum Leben in der Wahrheit: „Denn in ihm“, sagt der Apostel, „leben wir, bewegen wir uns und sind wir“.

Aber wer kann den Höchsten Gott, sein unbegreifliches, unaussprechliches Wesen begreifen? Wer kann die Unermesslichkeit Gottes ermessen? Wer wird es wagen, sich der Erkenntnis des unendlichen Gottes zu rühmen, des Einen, der alles erfüllt, alles umschließt, alles durchdringt und übersteigt, der alles umfasst, sich allen entzieht, den „niemand gesehen hat, wie er ist“? Niemand darf es also wagen, die undurchdringlichen Geheimnisse Gottes zu erforschen: wer er ist, woher er kommt und warum er ist. Das kann man nicht erforschen, verstehen oder aussprechen. Glaubt stattdessen mit aller Einfachheit und Kraft, dass Gott so ist, wie er war und wie er sein wird, denn Gott ist unwandelbar.

Wer ist dann Gott? Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind ein Gott. Fragt nicht zu viel nach. Wer aber in die Unermesslichkeit Gottes eindringen will, der soll zuerst versuchen, das Universum zu kennen. Das Wissen um die Dreifaltigkeit

wurde zu Recht mit der Tiefe des Meeres verglichen, wie ein Weiser sagte: „Wer kann das Unermessliche erforschen?“ So wie die Tiefen des Meeres für den menschlichen Blick unzugänglich sind, so ist auch die Dreifaltigkeit für den menschlichen Verstand unzugänglich. Wer also wissen will, wie er glauben soll, darf sich nicht einbilden, dass er durch viel Diskutieren mehr versteht als durch einfaches Glauben. Je mehr man nach der Weisheit Gottes fragt, desto weiter entfernt sie sich von uns.

Strebe nach der vollkommenen Erkenntnis Gottes, nicht durch viele Worte, sondern durch die Vollkommenheit des Lebens; nicht durch Reden, sondern durch den Glauben, der aus einem einfachen Herzen kommt und nicht durch die Nachforschungen der gelehrten Gottlosigkeit. Wenn du dich dafür entscheidest, das Unaussprechliche durch Nachfragen zu suchen, „wird es sich von dir entfernen“; wenn du es hingegen durch den Glauben suchst, dann „wird die Weisheit bleiben“, wo sie ist: „vor deinen Toren“. Und wo sie ist, kannst du sie sehen, wenn auch auf eine unvollkommene Weise. Wir erlangen sie wirklich, wenn wir an den Unsichtbaren glauben, ohne ihn zu verstehen. Gott ist unsichtbar, und deshalb ist es notwendig, an Ihn zu glauben, auch wenn ein reines Herz Ihn auf eine bestimmte Weise wahrnehmen kann.

hl. Kolomban von Luxeuil (542-615)





Katholische Kirche
in Oberösterreich

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

LIEBE PFARRGEMEINDE!

Wir befinden uns in, für unsere Diözese Linz, aufregenden Zeiten. In den Medien ist viel vom Zukunftsweg und Umstrukturierung zu lesen und zu hören.

Was bedeutet das aber für unsere Pfarrgemeinde Neufelden?

Unsere Pfarre gehört zum Dekanat Altenfelden, seit Oktober mit Probst Johann Holzinger als Dechant und Helmut Außerböger als Dekanatsassistent. Unser Dekanat Altenfelden beginnt 2025 mit einem Jahr der Vorbereitung und mit 2026 erfolgt die Umsetzung. Bleiben die jetzigen Dekanatsgrenzen, so bilden wir dann mit den Pfarrgemeinden Altenfelden, Herzogsdorf, Kirchberg, Kleinzell, Lacken, Niederwaldkirchen, Obermühl, St. Martin und St. Peter eine gemeinsame Pfarre. Diese Pfarre wird von einem Pfarrvorstand geleitet, der aus einem Pfarrer, einer Pastoralvorständin / einem Patorialvorstand und einer Verwaltungsvorständin / einem Verwaltungsvorstand besteht.

Durch diese neue Struktur soll die Selbständigkeit in den jeweiligen Pfarrgemeinden erhalten und lebendig bleiben. Kirche soll die Möglichkeit haben, sich gemeinsam entwickeln zu können. Hauptamtliche Begleitung und Fachwissen soll trotz Priestermangel ermöglicht und so Glauben vertieft und aber auch konkret gehandelt werden. Große Ziele, die in einer großen Pfarre möglich werden.

Die Pfarrgemeinde wird in dieser neuen Struktur von einem Seelsorgeteam geleitet, das aus fünf bis sieben Ehrenamtlichen und einer Hauptamtlichen Person besteht. Diese Teamfindung wird in der Einführungsphase von kompetenten Personen begleitet. Hat sich ein Team gefunden, wird dieses vom PGR ernannt, vom Bischof beauftragt und leitet ab dann den

Pfarrgemeinderat und die Pfarrgemeinde. Das Seelsorgeteam übernimmt dabei die Aufgabe folgende Funktionen zu koordinieren:

- Liturgie
- Gemeinschaftsdienst
- Caritas
- Verkündigung
- PGR-Organisation
- Finanzverantwortung

In dieser Form der Leitung im Team wird besonders hervorgehoben, dass es auf das Miteinander ankommt. Dass nicht eine/einer allein alles stemmen und entscheiden kann – auf Teamwork kommt es an.

Es hat noch ein bisschen Zeit, aber es werden spannende Zeiten, in denen sich für unsere Pfarrgemeinde auch ganz neue Möglichkeiten eröffnen werden. Und so möchte ich mich mit den Worten unseres Bischof Manfreds enden: Es wird gut werden ...

Ich wünsche euch allen eine schöne erholsame Sommerzeit, Gottes Segen begleite euch!

Pfarrgemeinderatsobfrau Apollonia Haas

DIE NEUE MESS-ZEITEN AB 1. SEPTEMBER 2024:

Sonntag:	7.30 Uhr und 9.30 Uhr
Montag:	19.00 Uhr
Dienstag:	7.30 Uhr
Mittwoch	7.30 Uhr
Donnerstag:	19.00 Uhr
Freitag:	---
Samstag:	7.30 Uhr

BÜCHEREINOTIZEN



In den Ferien wird das Bücherei-
team ein Lesepicknick im Pfarr-
garten veranstalten. Der Termin
wird kurzfristig gekannt gegeben
(je nach Witterung). Die Teilneh-
mer bringen die Sitzmöglichkeiten
selber mit, für die Bewirtung wird
gesorgt.

Die Sparkasse Mühlviertel West Bankstelle Neufelden hat uns
beim Ankauf von Tonies für die jüngsten Nutzer unserer Pfarr-
bücherei finanziell unterstützt.

Herzlichen Dank!



Wir freuen uns auch in den Sommerferien auf zahlreichen Besuch. Viele neue Bücher auch für jüngere Leser findet ihr in unsern Regalen. Kommt zu unseren Öffnungszeiten und schmökert in der reichlichen Auswahl.

Öffnungszeiten

- **Dienstag** 8:30 – 9:30
- **Mittwoch** 17:00 – 18:00
- **Samstag** 8:30 – 9:30
- **Sonntag** 9:30 – 10:30



missio

20. Oktober 2024
Weltmissions-Sonntag

Gemeinsam für die Ärmsten

Helfen Sie durch Ihre Spende:

IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC: BAWAATWW
Kennwort: WMS

Online spenden: www.missio.at/wms



EINLADUNG ZUR FIRM- ANMELDUNG

Am 22. Juni 2025 um 9.30 findet in Neufelden wieder eine Firmung statt. Das Sakrament der Firmung spendet heuer Abt Lukas.



Bitte um Anmeldung in der Pfarrkanzlei.

„Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (J 14, 26)



„Lachen ist ein Sonnenstrahl der Seele“

Th. Mann



*So wünschen wir unseren lieben Pfarrblattlesern
eine heitere, sonnige und entspannte Sommerzeit,
Gottes Segen begleite Sie!*

Pfarrer Kasimir und der Pfarrgemeinderat



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG

Rückblick Frühjahr 2024

Am Liebstattonntag folgten viele unserer Einladung zu Kaffee und Krapfen im Pfarrheim. Herzlichen Dank an alle fleißigen Helferinnen!

Tagesfahrt am 10. April

Einen interessanten Tag verbrachten wir im Ennshafen (Hafenrundfahrt mit Führung) und bei der Fa. Neuhauser Verkehrstechnik in Pucking.



Seniorenachmittag

Seit Herbst 2023 trafen sich einmal im Monat ältere Menschen zu einem geselligen Nachmittag im Pfarrheim. Bei Kaffee und Kuchen wird viel erzählt, manchmal gemeinsam gesungen oder verschiedene Karten- oder Brettspiele gespielt.

Änderung der Termine: Im Herbst 2024 treffen wir uns jeden zweiten **Mittwoch** im Monat: 11. September, 9. Oktober, 13. November. Wir freuen uns auf euer Kommen!

Eine stimmunsvolle **Maiandacht** erlebten wir am Abend vor dem Muttertag in der Kirche. Herzlichen Dank an Hartl Maria und Franz Schlagnitweit für die bewährte musikalische Begleitung.

Pfarrwallfahrt am 16. Mai

Die Frühjahrswallfahrt führte uns heuer ins Innviertel. Die Hl. Messe feierten wir mit Herrn Pfarrer Kasimir in der Stiftskirche Reichersberg. Nach einem guten Essen im Stiftskeller machten wir uns auf den Weg nach Schardenberg zur Fatimakapelle (Granitene Marienburg).





Vorschau:

Wir laden herzlich ein zur Wortgottesfeier am Do 27. Juni, um 18 Uhr in der Kirche mit einem gemütlichen Abschluss des Arbeitsjahres in der Trattoria Einstein.

Fest Maria Himmelfahrt: Kräuterbüschelbinden am 14. August

***Die kfb Neufelden wünscht allen
einen schönen Sommer und
erholsame Urlaubstage!***

Für das Team der kfb: Gabi Kiesenhofer





Mobilität ist teilbar.

*Einen ZehntelCent pro
unfallfreiem Kilometer
für ein MIVA-Fahrzeug.*

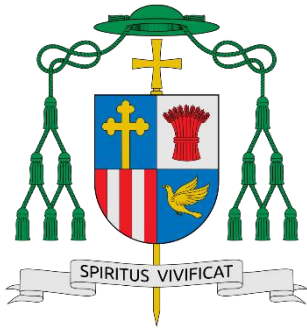


Christophorus Aktion 2024

ChristophorusSonntag, 21. Juli



www.miva.at



VISITATION

Vom 9. – 15.3.2025 findet in unserem Dekanat Altenfelden eine Bischofsvisitation statt.

Unter dem Motto „GEMEINSAM UNTERWEGS SEIN“ wird Bischof Manfred gemeinsam mit einem Visitor:innen-Team das Dekanat Altenfelden (d.h. die Pfarren: Altenfelden, Herzogsdorf, Kirchberg, Kleinzell, Lacken, Neufelden, Niederwaldkirchen, Obermühl, St. Martin und St. Peter) besuchen.

Wir bitten, diesen Termin schon jetzt im Kalender vorzumerken.





AUS DEM CODEX DES KANONISCHEN RECHTES

Can. 396 — § 1. Der Bischof ist verpflichtet, die Diözese ganz oder zum Teil jährlich zu visitieren, und zwar so, dass er wenigstens alle fünf Jahre die gesamte Diözese visitiert, sei es persönlich, sei es im Falle seiner rechtmäßigen Verhinderung

durch den Bischofskoadjutor, einen Weihbischof, einen Generalvikar oder Bischofsvikar oder durch einen anderen Priester.

§ 2. Der Bischof kann sich Kleriker als Begleiter und Helfer bei der Visitation nach Belieben auswählen; jedes gegenteilige Privileg und jede gegenteilige Gewohnheit sind verworfen.

Can. 397 — § 1. Der ordentlichen bischöflichen Visitation unterliegen Personen, katholische Einrichtungen, heilige Sachen und Orte, die sich im Bereich der Diözese befinden.

§ 2. Mitglieder von Ordensinstituten päpstlichen Rechts und ihre Niederlassungen kann der Bischof nur in den Fällen visitieren, die im Recht ausdrücklich genannt sind.

Can. 398 — Der Bischof hat die Pastoralvisitation mit gebotener Sorgfalt durchzuführen; er soll sich davor hüten, durch Verursachung überflüssiger Ausgaben jemandem beschwerlich oder lästig zu werden.



DER SINN MEINES LEBENS

Zeugnis

Nie wäre ich auf die Idee gekommen, geweihte Schwester zu werden ... Ich komme aus einer gläubigen Familie und meine Großeltern leben ihren Glauben in großer Treue. Aber ungefähr seit meinem 14. Lebensjahr habe ich mich immer mehr von der Kirche entfernt und die Freuden dieser Welt gesucht. Ich habe die christlichen Werte verworfen und zu mir selbst gesagt: „Ich will meine Jugend genießen! Ich will meine Freiheit ausleben und selbst entscheiden, was gut für mich ist!“

Von meinem 14. bis zu meinem 18. Lebensjahr war das Thema Sexualität lebensbestimmend. Jungs haben mich sehr angezogen und sie zu provozieren und zu verführen, war für mich ein richtiger Spaß! Ich verlor mich in körperlichen Kompensationen, um eine innere Leere zu füllen. Diese Leere zeigte sich schmerzlich, als einer der Menschen starb, den ich in meinem Leben am meisten geliebt hatte.

Der Tod zeigte mir die Endlichkeit unseres menschlichen Daseins und mein Leben kam mir wie eine Sackgasse vor. Im Angesicht des Todes sind meine schönen weltlichen Abende, die nächtlichen Partys, die One-Night-Stands bedeutungslos und sinnlos geworden. Ja, nichts hatte mehr einen Sinn. Ich fragte mich, warum dieser Gott mich überhaupt erschaffen hatte. Welchen Sinn hat mein Leben?

Mit 18 Jahren war meine Welt zusammengebrochen, ich verbrachte meine Tage damit, das Gefühl der Leere zu überleben, das meine Seele durchbohrte. Jeder Tag, der verging, machte mich immer „schwärzer“. Mein Wesen trocknete aus, ich hatte keine Lust mehr zu leben, denn ich empfand keine Freude mehr an dem, was die Welt mir bot. In diesem Moment, in der Nacht dieser inneren Finsternis, erinnerte ich mich an die Worte, die mein Großvater zu mir sagte, als ich ein Kind war: „Christiana, erinnere dich daran, dass Jesus jeden Tag darauf wartet, dass wir mit ihm sprechen. Gott liebt es, wenn wir uns an ihn wenden.“

Jesus war meine letzte Hoffnung. Ich dachte, wenn er mich wirklich erschaffen hat, dann muss er mir auch sagen, was der Sinn meines Lebens ist. Ich begann, zu Gott zu schreien. Ich bat ihn, sich mir zu zeigen und mir einen Sinn zu schenken. Dieses Flehen erfüllte all meine Tage und gab mir die Kraft, jeden Tag neu anzufangen. Drei Jahre dauerte Gottes Schweigen (oder meine Unfähigkeit, ihm zuzuhören).

Dann rief mich eines Tages meine beste Freundin an. Sie schlug mir vor, mit ihr zu einer Gebetsgruppe zu gehen. Wir hatten beide ein Leben geführt, das weit von der Lehre der Kirche entfernt war. Es war ein Gebetsabend mit Anbetung, geleitet von einer Gruppe der Charismatischen Erneuerung. Meine Freundin und ich standen ganz hinten in der Kirche, weil wir uns unter diesen glaubenseifrigen Menschen so fehl am Platz fühlten. Aber als das Allerheiligste ausgesetzt wurde, fiel ich auf die Knie. Tränen flossen über mein Gesicht. Ich konnte seine Gegenwart spüren: Jesus war wirklich gegenwärtig. In diesem Moment spürte ich seinen Blick auf mir. So groß war seine Sanftheit, so sehr durchdrang dieser Blick meine Seele, dass ich ihm mein ganzes Leben überlassen konnte. Von nun an wurde dieser zärtliche Gott mein Ein und Alles. Seit diesem Abend hat Jesus immer mehr Platz in meinem Leben eingenommen, bis er selbst schließlich die Antwort auf meine Frage nach dem Sinn wurde.

Heute ist es, wie der selige Carlo Acutis sagt: „Der einzige Sinn meines Lebens ist es, immer mehr mit Christus vereint zu sein“. Oder, in den Worten des heiligen Paulus: „Für mich ist Christus das Leben“.

Sr. Christiana, 2024

aus: Feuer und Licht, Nr. 331, Mai 2024



CHRISTUS ODER NICHTS

von C.S. Lewis

Gott weiß um alles. Er weiß, was für ein klappriges Vehikel wir fahren. Eines Tages – vielleicht in einer anderen Welt, aber vielleicht auch viel früher – wird er dieses alte Vehikel auf den Schrotthaufen werfen und uns ein neues schenken.



Christus sagt: „Selig sind die Armen“, und „Wie schwer ist es für einen Reichen, in das Himmelreich zu kommen“, und zweifellos meinte er in erster Linie die wirtschaftlich Reichen und die wirtschaftlich Armen. Aber gelten seine Worte nicht auch für eine andere Art von Reichtum und Armut? Eine der Gefahren eines hohen Bankkontos besteht darin, dass wir ganz zufrieden sind mit der Art Glück, die sich mit Geld kaufen lässt, und darüber nicht erkennen, dass wir Gott nötig haben. Wenn sich scheinbar alle Probleme durch das Unterzeichnen von Schecks lösen lassen, kann man leicht vergessen, dass man in jedem Augenblick ganz von Gott abhängig ist.

Die natürlichen Gaben bergen ganz offensichtlich eine ähnliche Gefahr in sich. Wenn wir gute Nerven, Intelligenz und Gesundheit haben, allgemein beliebt sind und eine gute Erziehung genossen haben, sind wir wahrscheinlich mit unserem Charakter ganz zufrieden. „Wozu noch Gott bemühen?“, werden wir fragen. Es fällt uns nicht schwer, unser Verhalten auf einem gewissen Niveau zu halten. Wir gehören ja nicht zu jenen unseligen Geschöpfen, die ständig über ihre sexuellen Begierden, ihre Trunksucht, Nervosität oder ihren Jähzorn stolpern. Jedermann erklärt, wir seien nette Menschen, und - unter uns gesagt - wir finden das auch. Wir glauben vermutlich noch,

dass diese Nettigkeit unser eigenes Verdienst ist, und es ist begreiflich, dass wir dann keine höhere Art von Vollkommenheit anstreben.

Menschen, die all diese guten Eigenschaften haben, kann man meist erst dann zu der Einsicht bringen, dass auch sie Christus dringend brauchen, wenn ihre natürlichen, guten Eigenschaften sie eines Tages im Stich lassen und ihre Selbstzufriedenheit erschüttert wird. Mit anderen Worten: Für die in diesem Sinn „Reichen“ ist es schwer, ins Himmelreich einzugehen.

Für weniger nette Menschen liegt der Fall ganz anders; für all jene kleinen, erbärmlichen, ängstlichen, verbogenen, mickrigen, einsamen Leute, aber auch für die leidenschaftlichen, sinnlichen und unausgeglichene. Wenn sie es überhaupt versuchen, gut zu sein, erfahren sie doppelt so schnell, dass sie Hilfe brauchen. Für sie heißt es: Christus oder nichts. Für sie heißt es: Nimm dein Kreuz auf dich und folge ihm nach - oder verzweifle. Sie sind die verlorenen Schafe; Christus kam, um sie zu finden. Sie sind - in einem sehr realen und furchtbaren Sinn – die „Armen“: Er hat sie seliggepriesen. Sie sind jene „abscheuliche, zusammengewürfelte Gesellschaft“, mit der er sich abgibt, und heute wie damals sagen die Pharisäer: „Wenn wirklich etwas am Christentum dran wäre, wären diese Leute keine Christen.“

Das sollte für jeden von uns eine Warnung oder aber auch eine Ermutigung sein. Wenn wir nette Menschen sind, wenn es uns leichtfällt, gut zu sein, dann heißt es: Aufpassen! Wem viel gegeben ist, von dem wird viel erwartet. Halten wir für unser eigenes Verdienst, was in Wahrheit Gottes Geschenk an uns ist, und geben uns mit bloßem Nett-Sein zufrieden, sind wir immer noch Rebellen. All diese Gaben werden unseren Fall nur schlimmer machen, unsere Schlechtigkeit nur verheerender, unser schlechtes Beispiel nur verhängnisvoller. Der Teufel war einmal ein Erzengel. Seine natürlichen Anlagen standen so hoch über unseren wie unsere über denen eines Schimpansen.

Wenn wir aber arme Geschöpfe sind, vergiftet durch schlechte Erziehung in einem Haus voll niedriger Eifersüchteleien und sinnlosem Gezänk, ohne unsere Schuld durch eine widerliche sexuelle Perversion belastet. Tag für Tag geplagt durch einen Minderwertigkeitskomplex, der uns dazu bringen kann, selbst unseren besten Freund nur noch anzuschreien, dann heißt es: Nicht verzweifeln! Gott weiß um dies alles. Wir gehören zu den „Armen“, die er seligepriesen hat. Er weiß, was für ein klappriges Vehikel wir fahren. Wir müssen weitermachen. Wir müssen tun, was in unseren Kräften steht. Eines Tages – vielleicht in einer anderen Welt, aber vielleicht auch viel früher – wird er dieses alte Vehikel auf den Schrotthaufen werfen und uns ein neues schenken. Und dann werden wir alle in Erstaunen versetzen – uns selbst vielleicht am meisten –, denn wir haben das Fahren in einer harten Schule gelernt. Einige der Letzten werden zu den Ersten gehören, einige der Ersten zu den Letzten.

Eine Welt von netten Menschen, zufrieden mit ihrer eigenen Nettigkeit, ohne weitere Ambitionen und abgewandt von Gott, braucht die Erlösung ebenso dringend wie eine elende, unglückliche Welt. Und wahrscheinlich ist sie schwerer zu erlösen. Gott wurde Mensch, um Kreaturen in Söhne zu verwandeln; nicht um bessere Menschen der alten Art hervorzubringen, sondern um eine neue Art von Mensch zu schaffen.

Textquelle: C.S. Lewis: Pardon, ich bin Christ



WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN:



+ 22.03.2024
Elisabeth Harrer
Mitterweg 12
87 Jahre



+ 04.05.2024
Josef Ecker
Markt 3
84 Jahre



+ 23.05.2024
Theresia Traxler
Etzleinsberg 18
101 Jahre



+ 24.05.2024
Franz Leibetseder
PürNSTein 22
96 Jahre

*Aus Gottes Hand
empfang ich mein Leben,
unter Gottes Hand
gebe ich mein Leben
zurück.*



TERMINE

14. Juli – Sonntag – unser Anbetungstag

7.00 Uhr Hl. Messe,
7.45 Uhr bis 9.00 Uhr erste Anbetungsstunde,
09.00 Uhr bis 10.00 Uhr zweite Anbetungsstunde,
10.00 Uhr Hl. Messe,
18.00 Uhr eucharistische Andacht

21. Juli – Christophorus-Sonntag

11. September – Seniorennachmittag

06. Oktober – Erntedankfest mit Ehejubilaren

09. Oktober – Seniorennachmittag

10. Oktober – KFB-Wallfahrt

13. November – Seniorennachmittag

Alle Angaben ohne Gewähr

REVERENDFUN.COM COPYRIGHT BIBLE GATEWAY



Thanks to Shirley Ostrander

01-15-2004

Wie kommt es, dass die Kellnerin 10% bekommt und der Herrgott nur 1,1%?